

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12 1/2 Rgr. Inserate werden bis Dienstags und Freitags früh 8 Uhr angenommen.

N^o 9.

Sonnabend, den 30. Januar.

1869.

Nachbestellungen

auf den „sächsischen Erzähler“ für die Monate Februar und März zu dem Preise von 8 Rgr. 5 Pf. werden sowohl bei unsern Boten, als in unterzeichneter Expedition angenommen.

Die Expedition des „sächs. Erzählers“.

S a c h e n.

Bischofswerda, 29. Jan. Vergangene Nacht sind hier bei Herrn Carl Stoß auf der Bahnhofstraße Diebe von der hintern Seite des Hauses eingedrungen und haben einen Pelz, einen Ueberzieher und eine blaue Leinwandenschürze, dem Rutscher des Herrn Stoß gehörig, gestohlen. Die Diebe mögen ziemlich bekannt in diesem Hause sein, denn sie haben den richtigen Stubenschlüssel, welcher unter den Pferdegeschirren gehangen, zum Aufschließen der Thür benutzt.

Merkwürdig ist es, wie weit die Gleichgiltigkeit oder Unaufmerksamkeit vieler Besitzer von Staatspapieren geht und welche Summen von Zinsen ihnen dadurch verloren gehen. So ist es Thatsache, daß von sächsischen 4procentigen Staatsschulden-Cassenscheinen Ende 1868 allein 126 längst ausgeloopte Scheine à 500 Thaler = 63,000 Thlr. Capital, sowie dergleichen 679 Scheine à 100 Thlr. = 67,900 Thaler Capital, in Summa also 130,900 Thaler Capital, todt in der Staatsschulden-Casse liegen. Es ergiebt dies bis ult. 1869 einen Zinsenverlust von 9412 Thalern.

Es ist nunmehr bestimmt, daß die Freiberg-Chemnitzer-Eisenbahn den 1. März dieses Jahres dem öffentlichen Verkehr übergeben wird.

In Leipzig feierte am 27. Januar die weithin berühmte und hochangesehene Firma Breittopf und Härtel ihr 150jähriges Geschäfts-Jubiläum.

Das „Leipz. Tagbl.“ bringt folgende Nachricht: In den folgenden Wochen haben im Bundeskanzler-Amt für unsere wirthschaftlichen Verhältnisse sehr wichtige Verhandlungen stattgefunden, deren Resultat

Stierundzwanzigster Jahrgang.

jedoch noch nicht mit voller Sicherheit voranzusehen ist. Graf Bismark, ob aus eigenem Antrieb, ob auf Anregung des Präsidenten Delbrück, sei dahin gestellt, wünscht nämlich zur Durchführung des Artikels 4 der Verfassung des norddeutschen Bundes das gesammte Eisenbahnwesen schon jetzt auf den Bund zu übernehmen. Es kann sich hierbei natürlich nicht um die Einnahmen handeln, welche einzelne Staaten aus dem Betrieb der Staatsbahnen erzielen, diese müssen denselben als ihre eigenen Einnahmen verbleiben, sondern es handelt sich vornehmlich um die Anlage neuer Eisenbahnen, sowohl was die Richtung derselben als auch was die Vergebung der Concession zum Bau betrifft.

Die „Zittauer Zeitung“ berichtet einen Fall, der eben nicht geeignet ist, der gegenwärtigen Strenge der militärischen Einrichtungen Beifall zu zollen. Sie erzählt: „Die eingetretene scharfe Kälte hat die Stadt Zittau und besonders die dem Militär näher stehenden Bewohner derselben in eine nicht unbedeutende Aufregung versetzt. Im Laufe des 22. Januars wurden, nachdem früh eine Marschübung nach Hirschfelde ausgeführt worden war, circa 180 Mann Militär dem Lazareth übergeben, während noch viele Andere in ärztliche Behandlung genommen und vom Dienste dispensirt wurden, weil sie sich bei diesem Marsch, der in bloßem Waffenrock ausgeführt wurde, die Glieder erfroren hatten. Am meisten hatten die Nasen und Ohren gelitten, doch sollen bei einigen Leuten auch die Hände so stark gelitten haben, daß man fürchtet, es werden Mehreren Finger abgelöst werden müssen. 14 Offiziere sollen sich ärztlicher Behandlung haben unterziehen müssen. — Man fragt sich hierbei unwillkürlich: Ist solche Strenge mitten im Frieden nothwendig?“

Im Gehöfte des Zimmermeisters Hauffe in Camenz wurde am Morgen des 22. Januars der dem Trunke stark ergebene Handarbeiter Gottlieb Müller aus Camenz erfroren aufgefunden.

P r e u ß e n.

Die „Provinzial-Correspondenz“ meldet, daß die Eröffnung des Reichstages des norddeutschen Bundes für den 5. März in Aussicht genommen ist.